Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 41

Artikel: Eine neue englische Schnellbremse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577769

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Angriffe. Man tadelte die Art und Weise, wie der Bund, die kantonalen Regierungen, die Stadt- und Gemeinderäthe die öffentlichen Bauten vergeben, wie man die Preise auf die äußerste Grenze hinabdrücke, so daß dem Handwerker auch gar kein Prositt mehr bleibe. Man fördere so den Rugen der Gemeindewesen, indem man den Handwerkerstand ruinire. Wahr sei freilich, daß gewisse Handwerkerabsolut unfähig seien, richtig zu kalkuliren, und zu Preisen arbeiten, die nur Verlust eindringen. Jede Arbeit sei des Johnes werth, man müsse der Vergedung von öffentstichen Arbeiten von den niedrigsten Angeboten absehen und die Arbeiten Denen überlassen, welche Garantie bieten, daß die Arbeiten gut und solid ausgeführt werden und dem Handwerker auch ein Verdeinst bleibt.

Es murbe an zahlreichen Beispielen nachgewiesen, wels chen Schaden bas gegenwärtige Syftem ber Arbeitvergebung ftifte, und wie es nothwendig sei, bag man zu einem ge-

rechtern Berfahren übergebe.

Bei uns wurden dieselben Alagen laut, und hier wurde eine wunde Stelle unseres Handwerks in ihrer ganzen Bloge aufgedeckt.

Uljo auch anderwärts biefelben Unfichten über unfer Sandwert, biefelben Alagen über gewiffe Diffftande.

Die Berner Sandwerfer nahmen es sehr beifällig auf, daß zwei Mitglieder der Bundesversammlung an ihren Berathungen theilnahmen. Die Berner Deputirten hätten sich bis jest noch nie herbeigelassen, sich noch nie an einer Sandwerferversammlung betheiligt.

Wie konstruirt man feuerfeste Thüren?

Fenerfeste Thüren werden nach "Engineering" am besten aus Solz hergeftellt, welches mit verzinntem Gifenblech überzogen wird, die Thure felbft wird aus Brettern auf Ruth und Feder gearbeitet und zwar aus zwei freuzweise übereinander gelegten Lagen, die durch Rägel ficher und feft miteinander verbunden werden, zu welchem Zwecke die Ragelung fehr dicht auszuführen ift. Die Blechtafeln werden an ihren Ranten, wie es bei Berftellung von Dachflächen gebräuchlich, über- und ineinander gefalzt, und ift eine Hauptbedingung, daß nicht allein die Flachen der Thure, fondern auch alle Kanten derfelben forgfältig mit Blech überzogen werden, da der Biderftand einer fo hergeftellten Thure gegen Berbrennen barin licgt, daß ein Butritt der Luft an das Holzwert absolut ausgeschloffen ift, gleichzeitig bietet bie Ausführung der Thure in diefer Beife auch einen Schut gegen das Rrummwerden derfelben, wie es bei eifernen Thuren, welche der Site ausgesett find, der Fall ift.

Soll die Thur mit Hängen auf Thurangeln gehängt werden, so mussen die Hänge sehr sicher an der Thur bestestigt werden und sind hierzu durchgehende Schraubensbolzen mit Muttern den Holzschauben vorzuziehen, es ist auch darauf zu achten, daß die Thurangeln sicher und sestin der Mauer befestigt werden. Die Hänge und Angeln dursen wegen des Gewichtes einer solchen Thure nicht zu schwach gewählt werden, um auch bei längerem Gebrauch

die Thure noch halten zu fonnen.

Wenn es die Räumlichkeit, für welche eine solche Thüre Berwendung finden soll, gestattet, so sind Schiebethüren nit Bortheil zu benutzen, dieselben laufen dann am einsfachsten auf einer Schiene und sind entsprechende Borrichstungen zu treffen, daß, wenn die Thüre geschlossen ist, sie sest gegen die Ränder der Thüröffnung anliegt. In dem Boston Storage Warehouse U. S. A. sind eine große Anzahl solcher seuersicheren Thüren in den Brandmauern anzangebracht, und ist hier noch die Einrichtung getroffen, daß die erfolgte Schließung sämmtlicher Thüren durch Elestrizität an geeigneter Stelle angezeigt wird.

Feuerfeste Thüren werden häufig derartig angelegt, daß sie sich automatisch bei Ausbruch eines Feuers in dem speziellen Raume schließen, zu welchem Zwecke man sich dann mit Vortheil leichtflüssiger Metalllegirungen bedient und zwar solcher, welche schon bei 70° C. slüssig werden. Die Schiene, auf welcher eine derartige sich selbst schließende Schiebethüre läuft, hat eine Neigung von 1:8, und die Thüre wird am Herabyleiten auf der Schiene gehindert durch einen runden Eisenstad von 30 Mm. Durchmesser, welcher zwischen die geöffnete Thüre und die gegenübersstehende Kante der Thüröffnung eingesetz wird.

Dieser Stab ist in der Mitte schräg durchschnitten und wird an dieser Stelle durch zwei dünne Streisen von Aupfersblech, welche auf den Stab mit leichtsstüssigem Metall anzgelöthet sind, gehalten; sobald nun diese Berbindungsstelle einer Hitze von 70°C. ausgesetzt wird, schmilzt das Metall daselbst und der Stab schiedt sich auseinander und gibt die Thüre frei, so daß sich nun dieselbe von selbst schließt. Damit die zwei Stabtheile nicht in den Beg der Thüre sallen und es auch möglich ist, den Stab, wenn derselbe noch ein Ganzes bildet, leicht fortnehmen zu können, um die Thüre, wenn nöthig, zu schließen, auch um sich zu überzeugen, daß die Thüre noch in gangbarem Zustande ist, sind an dem Stad nicht weit von den beiden Enden leichte Ketten angebracht und diese oben über der Thüröffnung besesselftigt.

Diese einfache und sehr praftische Anordnung wurde von dem Präsidenten der Wath Theer Mutual Jusurance Co., L. T. Downes, eingeführt. Gine andere Methode, welche auch auf die Anwendung der leichtschiffigen Metalllegirung basirt, um seuersichere Thüren zu schließen, ist folgende: In dem betreffenden Raume wird rund an den Wänden entlang ein geschlossener Draht angebracht, in welchem sich in turzen Zwischenräumen einzelne Kettenglieder besinden, welche aus zwei Theilen bestehen, die mit der Metalllegirung

zusammengelöthet find.

Diese Drahtleitung hält in geschlossenem Zustande die Thüre geöffnet; sobald aber eines dieser Kettenglieder durch die Hite sich öffnet, gibt der Draht die Thüre frei, so daß sich dieselbe schließt. F. Grinnell hat diese Anordnung noch wirksamer gestaltet, indem er die beiden Theile eines solchen Kettengliedes nicht direkt voreinander zusammengelöthet hat, sondern zwischen beide Theile ein Stückshen runden Drahtes legt, und nun erst die Berbindung durch Berlöthen mit der Legirung aussicht, wodurch ein leichteres Auseinanderzgehen der Theile eines solchen Kettengliedes eingeleitet wird, sobald die Hite darauf einwirkt. Kettenglieder, ganz aus der Metalllegirung hergestellt, bewähren sich nicht, da dieselben nur wenig Widerstand besitzen, sich leicht verbinden und dadurch ein Zerreißen zu ungelegener Zeit herbeizusühren im Stande sind.

Eine neue englische Schnellbremse.

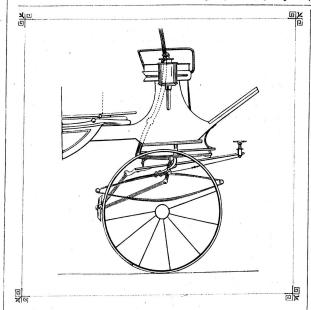
Unter den vielen neuen Schnellbremfen, welche in letter Beit aufgetaucht find, ift die in nachfolgender Stigze abge-

bildete Bebelbremfe mohl die befte.

Diese Form weist entschiedene Vortheile gegenüber der gewöhnlichen, an den Hinterrädern angebrachten Hebelbremse auf. Erstens die viel fürzeren und einfacheren Theile und den direkten Angriff der Bremse machen sie praktisch verwendbar für kurze Stangen und setzen Gewicht und Preis bedeutend herab.

Bweitens: der Angriffspunkt der Kraft gewährt die größten mechanischen Bortheile und halt gleichzeitig den Radertheil, also den Borderkasten fest zusammen und ver-

mindert die Bugbeanspruchung derselben.



Drittens fonnen die hinterrader größer ausfallen oder weiter vorwärts gesetzt werden, wodurch das Umwenden ersteichtert wird, weil die hinteren Federn vollkommen freies Spiel erhalten.

Das Spiel ber Hebel ift aus der Zeichnung ersichtlich; nur muß bemerkt werden, daß statt der gewöhnlich angewendeten Treibstange eine bicgsame Kette, welche über eine am Bockbrette befestigte Rolle läuft, eingesetzt ist. Diese Kette zieht die tiefer gelegene Treibstange oder Bremse an, welche den Schuh gegen den Radreif preßt.

Menefte Erfindungen Schweizerischen Ursprungs.

Baschbares Zeichnungs- und Schreibpapier. Die Firma Diem u. Oberhänsty in Herisau, die vor einigen Jahren die Buntpapiersabrifation mit großem Ersolge in der Schweiz einführte, hat nun auch ein waschbares Zeichnungspapier ersunden, das insbesondere für Schulen, Dessinateure und Bauzeichner von nicht zu unterschägender Bebeutung ist und ein ganz enormes Absatzeiet vor sich hat. Bas man mit Bleistift, Kreide, Tusche und Wasserfarben auf solches Papier zeichnet, schreibt oder malt, kann 40 bis 60mal von der gleichen Stelle weggewaschen werden, ohne daß dies dem Papier etwas schadet. (Der Radiergummi ist somit vollständig überslüssig geworden. Der Zeichner braucht nur einen seuchten Schwamm bei der Hand zu haben.) — Tinte dagegen läßt sich nicht wieder davon abwischen.

Allerdings hat man schon früher waschbares Papier von pergamentartigem Aussehen hergestellt, allein dasselbe ist sehr theuer und unhandlich, während dies neue Versahren das gewöhnliche Zeichnungspapier nur etwa um 10 Broz. vertheuert, was gegenüber der Ersparniß an Radirgummi, Zeit und Umständlichseit gar nicht in Vetracht fällt. Das neue waschbare Zeichnungspapier hat einen gelbstichen reinen Ton, präsentirt sich überhaupt als ein schones, trästiges Zeichnungspapier; anch weniger geübte Zeichnungsschüler dürsen darauf getrost ihre kühnsten Züge "hinwersen" und so lange mit Schwamm und Stift darauf handtiren, bis schließlich ein brauchdarer Entwurf entstanden ist, der dann siert werden kann. Sehr wichtig scheint uns dies Papier auch für die Fabrikation von Notizhseften, Schreibskeften (sür Bleistissfarist) 2c. zu werden. Und anstatt der

schmierigen Jastafeln durfte wohl in Zukunft beim Kartenspiel ein Stück solchen Papiers mit einem Bleistift auf
bem Wirthstische erscheinen. — Die Herren Diem u. Oberhänsih haben ihre Erfindung bereits in England, Deutschland und Frankreich zum Patent angemelbet.

Spiel's Patent-Petroleummotor.

Ueber das Prinzip, das dem Spiel'schen Petroleumsmotor zu Grunde liegt, wurde unter der Rubrif "Antsworten" in letzter Nummer unseres Blattes berichtet. Um auf mehrfache weitere Nachfragen, die unterdessen an uns gelangt sind, gemeinsam zu antworten, geben wir in nachsstehender Stizze eine Unsicht dieses Wotors und fügen einen Auszug aus dem Prospekte über denselben bei, wie ihn die "Hallesche Waschinen-Fabrik und Eisengießerei in Halle a. d. Saale" herausgegeben hat.

Die obengenannte Firma, welche diesen neuen Motor baut, schreibt:

Unfer Petroleum-Motor, Patent J. Spiel, besigt alle Borzüge der bekannten Gaskraftmaschinen und außerdem den, daß er an das Borhandensein einer Gasanstalt nicht gebunden ist. Er ist daher leicht überall aufzustellen und kann sogar auf Rädern transportabel oder zum Fortbewegen kleiner Schiffe auf solchen gebaut werden.

Der Petroleummotor erfordert feine Feuerungsanlage und feinen Schornstein, macht feinen Rauch und unterliegt feiner polizeilichen Konzessionirung.

Die Konstruktion ist einfach, der Betrieb ift billig, bessonders wenn die Araft nur auf einige Stunden täglich gebraucht wird; der Motor ift zu jeder Zeit durch einfaches Anzunden einer kleinen Lampe und Andrehen des Schwungsrads in Gang zu seben.

Der Petroleummotor kann in Größen bis 50 Pferdefraft und darüber gebaut werden und zwar sowohl als einfache wie als gekuppelte Zwillingsmaschine.

Bei voller Kraftleiftung beträgt der Konjum an Betroleum für die Stunde und Pferdefraft bei den kleineren Maschinen zirka 6/40 Kilo, bei größeren Maschinen wird dieser Berbrauch jedoch erheblich geringer.

Die Aufstellung des Motors fann in jedem Lofal, auch in höheren Stockwerken bewohnter Häuser erfolgen.

Das Betroleum kann durch eine an der Maschine angebrachte Bumpe direkt aus dem Barrel angesaugt werden, so daß ein Umfüllen oder sonstige seuergefährliche Hantirung mit dem Betroleum absolut ausgeschlossen ist. Auch kann ein der beabsichtigten Betriebsdauer, z. B. beim Basser-pumpen, entsprechendes Quantum Petroleum in einen das für bestimmten, mit dem Motor in Berbindung stehenden Behälter in Borrath gepumpt werden; die Maschine kann dam ohne Aufsicht gehen, sie bleibt von selbst stehen, wenn das Petroleum verbraucht, resp. die beabsichtigte Arbeit gesleistet ist.

Eine vorherige Berdunftung oder Bergafung des Dels findet nicht ftatt, dasselbe wird von dem Motor in dem naturlichen fluffigen Buftande verbraucht.

Bur Rühlung des Zhlinders ift eine geringe Menge talten Waffers erforderlich; man tann dasselbe aus einer Leitung entnehmen oder durch eine von der Maschine betriebene Pumpe beschaffen und es nach Gebrauch in erwärmtem Zustande fortlaufen laffen oder man kann immer dasselbe Waffer wieder benutzen, indem man es zwischen dem Zhlinder des Motors und einem Lühlgefäß zirkuliren läßt.

Mit Rücksicht darauf, daß der Betrieb dieses Motors nicht abhängig ist von einer Gasanstalt, daß derselbe als fahrbare Maschine gebaut werden kann, daß er Feuerungs-